

MENSCH & TIER

Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft

Studie

Hunde fördern die Konzentration

Gute Nachrichten für Pädagogen, die ihre Tiere im Unterricht einsetzen: Die Anwesenheit der Vierbeiner erleichtert es den Schülern, sich zu konzentrieren.

Lehrkräfte, die ihre Hunde ins Klassenzimmer mitnehmen, berichten von vermehrter Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und einem besseren Sozialverhalten ihrer Schüler in Gegenwart des Tieres (Beetz, Kotrschal 2012).

Dass Kinder sich dank dieses Tierkontakts auch besser auf ihre

Aufgaben konzentrieren können, legt eine Untersuchung der Universität Basel mit weiteren Schweizer Institutionen (u.a. IEMT Schweiz) nahe. Die Wissenschaftler Dr. Karin Hediger und Dr. Dennis C. Turner führten Tests mit 24 Schülern zwischen zehn und 14 Jahren durch.

An zwei aufeinander folgenden Tagen hatten die Schüler jeweils vier Tests am Computer zu bewältigen, die ihr Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit auf die Probe stellten. Für die Auswertung spielte neben der Anzahl der korrekten Antworten auch eine Messung der Hirnaktivitäten eine Rolle. Zusätzlich füllten alle Kinder Fragebögen aus, die ihre Stimmung festhielten. An einem der Tage durften die Kinder zwischen den Tests mit einem ausgebildeten Therapiehund spielen oder ihn bürsten oder streicheln. An dem anderen Tag stand nur ein Roboter-Stoffhund zur Beschäftigung zur Verfügung.

Das Fazit der Studie: Zwei Drittel der Kinder empfanden den lebenden Hund als signifikant größere soziale Unterstützung als den Stoffhund. Beim Gedächtnistest schnitten die Schüler in Anwesenheit des Therapiehundes deutlich besser ab; auch bei einem von drei Konzentrationstests konnte eine Verbesserung festgestellt werden. „Die Präsenz des echten Hundes führte zudem dazu, dass die Konzentration länger erhalten blieb, als wenn der Roboterhund dabei war“, heißt es in der Studie, die im „Human-Animal Interaction Bulletin“ 2-2014 erschienen ist.

Kontakt: Swiss Tropical and Public Health Institute
Dr. Karin Hediger | 4002 Basel | Schweiz
karin.hediger@unibas.ch

Inhalt

Erste Tagung zu tiergestützter Psychotherapie	2
Serie: „Meerschweinchen als Mitarbeiter“	3
Einsatz für psychisch Kranke	4
Kinder lesen mit Katzen	5
Hunde helfen Lesen lernen	6
Berufsverband Pferdegestützte Interventionen	7
Studie: Wirtschaftsfaktor Mensch-Tier-Beziehung	8



Kongress

Erste Tagung zu tiergestützter Psychotherapie

Die wichtigsten europäischen Verbände laden nach Baden-Württemberg zum ersten Kongress ein, der sich spezifisch dem Einsatz von Tieren in der Psychotherapie widmet.

Der Kontakt zu Tieren kann nachweislich Stress und Depressionen lindern, er bringt Entspannung und gute Stimmung, er weckt Motivation und Empathie (u.a. Nagengast 1997, Colombo 2006, Beetz 2012) – was liegt also näher, als gut ausgebildete Tiere professionell in psychotherapeutischen Behandlungen einzusetzen?

Um diese Entwicklung zu diskutieren, veranstalten die Verbände International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) und European Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT) gemeinsam mit der „Anima Tierwelt“ und der Max Grundig Klinik eine zweitägige Tagung. Am 9. und 10. Oktober 2015 wird sich im Kurhaus Alde Gott in Sasbachwalden alles um den Stand der Forschung sowie praktische Ansätze aus der tiergestützten Psychotherapie drehen.

„Dies ist die erste Tagung, die sich spezifisch dem Thema ‚Tiere in der Psychotherapie‘ widmet“, teilt Dr. Rainer Wohlfarth, Präsident des Verbands ESAAT, mit. „Sie soll neben interessanten Inhalten auch die Möglichkeit bieten, sich mit Kollegen und Referenten auszutauschen.“ Auf die Teilnehmer warten zahlreiche



Vorträge, die sich nicht nur auf den Hund als Co-Therapeuten, sondern auch auf andere Tierarten beziehen. So wird die Ärztin und Reittherapeutin Dr. Carolin Opgen-Rhein über pferdegestützte Therapie sprechen, der Sportwissenschaftler Dr. Harald Pernitsch referiert über Interventionen mit Eseln für Spitzensportler. Die Psychotherapeuten Dr. Günter Wimschneider und Birgit Appel-Wimschneider berichten von ihren Erfahrungen mit Lamas und Alpakas, während ihre Branchenkollegen Dr. Elisabeth Frick Tanner und Dr. Robert Tanner-Frick den therapeutischen Nutzen von Katzen darstellen.

Fortbildungspunkte der Landespsychotherapeutenkammer und der Landesärztekammer werden beantragt.

Tagung Tiergestützte Psychotherapie – Grundlagen und Anwendungsfelder

9./10. Oktober 2015 in Sasbachwalden

Teilnahme: 200 Euro (ermäßigt 150 Euro)

Anmeldung: 1. März – 15. September 2015

Kontakt: info@tiergestuetzte-psychotherapie.com
www.tiergestuetzte-psychotherapie.com

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Tiere und Kinder – passt das zusammen? Die Antwort ist ein klares Ja.

Man kann nichts anderes als „Ja“ sagen, wenn man den positiven Einfluss von Tieren auf Kinder betrachtet. Tiere unterstützen Kinder beim Lesen lernen (siehe Bericht auf S. 5), sie fördern Konzentration und Motivation (siehe Titelseite). Sie geben Kindern soziale Unterstützung und Geborgenheit, fördern aber auch ihre Fähigkeiten zu Empathie, Rücksichtnahme und Verantwortung. Wenn Tiere und Kinder in einem geschützten Umfeld aufeinandertreffen, das von gut geschulten Aufsichtspersonen gesichert ist, können beide Seiten nur voneinander profitieren.

„Nein“ sagen wir hingegen zu Konstellationen, in denen Kinder mit Tieren allein gelassen werden oder mehr Verantwortung übernehmen müssen als sie es altersgemäß können. Ein Kind darf nicht allein verantwortlich für das Wohlbefinden eines Tieres sein. Erziehung, Futter, Auslauf, artgerechte Haltung – dieser Rahmen muss von erwachsenen Tierbesitzern gestellt werden. Auch bei schulischen Einsätzen muss der Halter den Kontakt zwischen Tier und Kind bestimmen und notfalls unterbrechen. Denn nur ein entspanntes Tier, dessen eigene Bedürfnisse erfüllt sind, kann sich positiv auf Kinder auswirken.

Ihr o. Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Reinhold Bergler
Vorsitzender des Forschungskreises
Heimtiere in der Gesellschaft

Serie: Welches Tier für welchen Klienten?

„Meerschweinchen gehören zu meinen besten Mitarbeitern“

Die Biologin Cornelia Drees macht seit zwölf Jahren Besuche in Seniorenheimen, psychiatrischen Kliniken, Kindergärten und anderen Institutionen in Niedersachsen und Bremen. Die zuverlässigsten Mitarbeiter unter den sieben Tierarten, die sie einsetzt: Meerschweinchen.

Frau Drees, was schätzen Sie so an Ihren neun Meerschweinchen?

Meerschweinchen sind einfach großartig in unterschiedlichen Formen tiergestützter Interventionen und gehören deshalb zu meinen besten Mitarbeitern. Sie haben viele Eigenschaften, die sie zu optimalen Besuchstieren machen: Sie sind von Natur aus Halbnomaden, bleiben also gern da, wo es Futter gibt und sie sich wohlfühlen. Sie sind anpassungsfähig und kommen mit vielen Situationen zurecht. Auch mit Temperaturunterschieden: Es stört sie nicht, wenn in manchen Seniorenheimen sehr gut geheizt ist. Zudem kommunizieren sie viel über Quietsch-, Zwitscher- und Brummlaute, die leicht interpretierbar sind, und gehen gern in Blickkontakt.

Aber sicherlich sind sie nicht so anschmiegsam wie zum Beispiel ein Hund.

Doch, sie genießen es sehr, sich streicheln und kraulen zu lassen. Wenn sie sich wohlfühlen, machen sie sich ganz lang – ein schöner Effekt, der auch bei den Menschen zu Entspannung führt. Zudem kann man sie nahezu endlos mit Grashalmen und Kräutern füttern. Das ist nicht nur eine tolle motorische Übung, sondern bringt einen Menschen, der sich selbst als schwach und hilfebedürftig erlebt, in eine wohlthuend starke Position. Nicht zuletzt ist der große Vorteil der Meerschweinchen, dass ich mehrere Tiere mitbringen

kann. So kann jeder ein Tier auf den Schoß nehmen, keiner muss verzichten. Das kann für Menschen mit Verlusterfahrungen sonst bitter sein. Natürlich ist auch ein Meerschweinchen kein Allheilmittel. Aber erstaunlich viele Menschen, egal ob jung oder alt, ob stark oder schwach, tanken Entspannung und Freude in so einer gemütlichen Zweisamkeit.

Was ist Ihr Job dabei?

Es ist meine Verantwortung, für das Wohlbefinden meiner Meerschweinchen einzustehen. Ich Sorge dafür, dass sie sich sicher fühlen. Dazu gehört auch, dass ich die Einzige bin, die sie hochhebt und bequem auf den Schößen der Menschen platziert – übrigens mit einer wasserdichten Decke, falls mal ein kleines Malheur passiert. Und ich wähle die Tiere je nach Einsatz aus: Zu einem Parkinson-Patienten oder einem behinderten Menschen, dessen Stimmung sich schnell verändern kann, nehme ich nur erfahrene und fitte Tiere mit. Aber auch meine älteren Tiere lieben ihre Einsätze bei den Besuchsdiensten. Deshalb schicke ich kein gesundes Tier in Rente.

Kontakt: Tiere helfen | Cornelia Drees | Im Schluh 23
27726 Worpswede | 04792-9544898
post@cornelia-drees.eu | www.tiere-helfen.eu

Weitere Informationen zu verhaltensbiologischen Erkenntnissen über Meerschweinchen liefert beispielsweise die Forschung des Verhaltensbiologen Prof. Dr. Norbert Sachser von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

*Die Biologin
Cornelia Drees
(Foto rechts)*

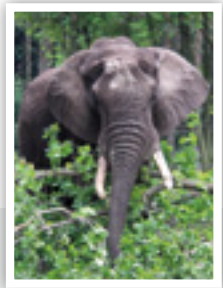


Fotos: © Cornelia Drees



Auszeichnung

Ehrenmedaille für Einsatz für psychisch Kranke



Beim Symposium „Psychotierisch“ der Medizinischen Hochschule Hannover erhielten Dr. Fabrizio Sepe und Dr. Veronica Trussardi-Sepe die Ehrenmedaille „Anders sein“.

Vor drei Jahren hat die Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Hannover die Symposiumsreihe „Anders sein“ ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist, über psychische Erkrankungen aufzuklären, diese zu enttabuisieren sowie aktuelle Behandlungsansätze vorzustellen.

Im Oktober 2014 stand die Veranstaltung in Hannover unter dem Motto „Psychotierisch“ und so ging auch die Ehrenmedaille für besondere Verdienste an Menschen, die tagtäglich mit Tieren zu tun haben: Die Preisträger Dr. Fabrizio Sepe und Dr. Veronica Trussardi-Sepe sind die Geschäftsführer des Serengeti-Parks, einem Naturpark mit Wildtieren in Niedersachsen.

Seit Jahren arbeitet der Serengeti-Park mit der psychiatrischen Klinik in Hannover zusammen und ermöglicht den Patienten kostenfreie Besuche in dem weitläufigen Gelände. Etwa alle zwei Monate kommt eine Gruppe von 25 bis 30 Menschen mit psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Borderline-Syndrom oder Traumata in Begleitung von Ärzten in den Park. Das Besuchsprojekt wird von der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie wissenschaftlich begleitet. Ziel dieses verhaltenstherapeutischen Ansatzes sind der Wiedereinstieg in ein normales Leben und die Kontaktaufnahme mit anderen Menschen.

„Familie Sepe unterstützt dadurch die Klinik und ihre Patienten auf ganz besondere Weise“, begründeten die Veranstalter des Symposiums ihre Entscheidung für die Preisträger. „Schon die bloße Anwesenheit von Tieren bewirkt bei vielen Menschen, dass sie sich offener und gelöster, entspannter und weniger gestresst fühlen. Menschen, die mit ihrer menschlichen Umwelt eigentlich nicht mehr kommunizieren, können sich durch den Kontakt zu Tieren plötzlich wieder öffnen und eine Art von Kommunikation mit dem Tier aufbauen.“

Kontakt: Medizinische Hochschule Hannover
Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie
Andreas Wessels | 0511-532 6560
wessels.andreas@mh-hannover.de



Beim Beobachten von Tigern, Giraffen oder Elefanten können sich viele Menschen gut entspannen.



Fotos: © Serengeti-Park Hodenhagen

Praxisprojekt

Kinder lesen mit Katzen

„Book Buddies“, also „Bücher-Kumpel“, heißt ein Vorzeigeprojekt aus den USA, das Kinder dazu motiviert, Tierheimkatzen vorzulesen.

Beim Programm „Book Buddies“ gibt es viele Gewinner: Die Vorlesestunden im Tierheim von Berks County im US-Staat Pennsylvania haben für alle Seiten Vorteile. „Wir laden Kinder der Schulklassen 1 bis 8 dazu ein, unseren herrenlosen Katzen im Tierheim vorzulesen“, sagt die Programmleiterin Kristi Rodriguez vom Tierschutzverein Animal Rescue League. „Nach unseren Beobachtungen hilft das Programm den Kindern, ihre Lesefähigkeit zu verbessern und bringt den Katzen gleichzeitig Gesellschaft und Entspannung.“

Entstanden ist die Idee zu den gemeinsamen Vorlesestunden im Katzenraum durch den Sohn einer Tierheim-Mitarbeiterin. In dieser Fallstudie absolvierte der zehnjährige Sean seine ungeliebten Leseübungen ausnahmsweise bei den Katzen. Von der Förderstunde mit den Vierbeinern war er so begeistert, dass er immer wiederkommen wollte. „Sean hat große Fortschritte gemacht, seit er bei uns im Katzenraum Lesen geübt hat“, heißt es im Tierheim. „Wir haben daraus geschlossen, dass er sicherlich kein Einzelfall ist, sondern dass auch andere Kinder daran Spaß haben werden.“ So entstand im August 2013 aus der Erkenntnis, dass die Katzen Kinder motivieren, das Programm „Book Buddies“.

Wie auch die Autoren Meike Heyer und Dr. Andrea Beetz in ihrem Buch „Leseförderung mit Hund“ darstellen (siehe Buchkritik auf S. 6), können Tiere Kindern beim Lernen wichtige Hilfestellung geben. Nach diesen Erkenntnissen motiviert der Kontakt zu Vierbeinern viele Schüler, sich mehr anzustrengen. Zudem wirkt die Anwesenheit von Tieren entspannend auf Menschen, was sich ebenfalls positiv auf die Leseleistung auswirkt – denn unter Stress ist Lernerfolg nicht möglich. Im deutschsprachigen Raum werden vor allem Hunde eingesetzt, um Kinder in der Leseförderung zu unterstützen oder das Sozial- und Lernverhalten ganzer Klassen zu verbessern.

Kontakt: Animal Rescue League Berks County | Kristi Rodriguez | KRodriguez@berksarl.org | www.berksarl.org/programs/book-buddies



Körperkontakt mit einer schnurrenden Katze entspannt und motiviert viele Kinder.

Fortbildung

Weiterbildung zum Reittherapeuten/ Reitpädagogen in Luxemburg



Pferde können ungeahnte Impulse für Verhaltensänderungen geben. „Die von Pferden ausgehenden Impulse können selbst nur schwer zugängliche Menschen ansprechen“, sagt Sabine Baumeister, Leiterin des Fortbildungszentrums Equi Motion in Luxemburg. In ihrem Zentrum für tiergestützte Therapie können sich Berufstätige aus dem sozialen, therapeutischen, psychologischen, erzieherischen, pädagogischen oder rehabilitativen Bereich mit nachgewiesener Kompetenz im Umgang mit

Pferden berufsbegleitend über ein Jahr zum zertifizierten Reittherapeuten oder Reitpädagogen weiterbilden.

Die Fortbildung ist vom europäischen Dachverband für tiergestützte Therapie (ESAAT) und vom Bundesverband

für Therapeutisches Reiten zertifiziert. „Ein wesentlicher Bestandteil der Weiterbildung ist die Vermittlung von Kenntnissen über die motorische, physische und psychische Entwicklung des Menschen; die unterschiedlichen Entwicklungsstörungen und deren Behandlungsmöglichkeiten innerhalb der Reittherapie“, sagt Baumeister.

Die Weiterbildung wird in vier Blockseminaren alle drei Monate an fünf Tagen durchgeführt und kostet 4.790 Euro. Die nächsten Kurse beginnen im Mai, September und November 2015. Kurs-Teilnehmer können beim Bundesministerium für Bildung und Forschung Fördermittel beantragen.

Kontakt: Equi Motion | Duerfstroos 4b
6858 Münschacker | Luxemburg | 00352 26 27 07 30
sbaumeister@equi-motion.lu | www.equi-motion.lu

Buchtipps

Hunde helfen Lesen lernen

In ihrem Buch geben die Autoren das nötige Hintergrundwissen und praktische Anleitungen zu einem pädagogischen Erfolgskonzept: Leseförderung mit Hund.

Lesen ist eine soziale Grundvoraussetzung, um sich in modernen Gesellschaften integrieren zu können: Lesefähigkeit ermöglicht nicht nur den in unserer Bildungsgesellschaft wichtigen Erwerb von Wissen, sondern auch die Teilhabe am Sozialleben über soziale Netzwerke und moderne Medien. Dass es bei vielen Menschen daran hapert, belegen schulische Tests wie PISA und IGLU.

In ihrem Buch beschreiben die Sonderpädagogin Meike Heyer und die Diplom-Psychologin Dr. Andrea Beetz einen zukunftssträchtigen Ansatz, um Schülern den Spaß am Lesen zu vermitteln: Leseförderung mit Hund. Anhand wissenschaftlich fundierter Fakten erläutern die Autorinnen, wie wichtig die Motivation der Schüler beim Lesen lernen ist und welche Rolle ein ausgebildeter Hund dabei spielen kann. Sie erklären die Grundlagen der tiergestützten Pädagogik und ihre Wirkweise sowie die Bedeutung von Bindungsmustern und dem Biophilie-Konzept.

Der anschaulich geschriebene Text richtet sich an alle an der Leseförderung mit Hund Interessierten, greift aber auch als fachliche Anleitung für Pädagogen nicht zu kurz. Es wird klar unterschieden zwischen der tiergestützten Arbeit, die ein Ehrenamtlicher ohne pädagogische Ausbildung leisten kann, und dem konzeptionellen Vorgehen einer Lehrkraft.

Foto: © Andrea Beetz



Die Leseförderung mit Hund ist ein vielversprechender Ansatz der tiergestützten Pädagogik.

Im praktischen Teil geben die Autorinnen ihren Lesern an die Hand, was zur Vorbereitung, Organisation und Durchführung dieses konzeptionellen Ansatzes wichtig ist. Dazu gehören neben relevanten Genehmigungen, Versicherungen und einem Hygieneplan auch die Ausbildung und Eignung des Mensch-Hund-Teams sowie Konzepte zur Stressvermeidung bei Mensch und Tier. Anregungen zur Umsetzung, detailliert beschriebene Übungen sowie ein beispielhafter Ablauf einer Förderstunde machen das Buch zu einem gelungenen Praxisleitfaden mit reichlich Hintergrundwissen.



PD Dr. Andrea Beetz und Meike Heyer
Leseförderung mit Hund.
Grundlagen und Praxis
 Reinhardt Verlag | 130 Seiten | 22,90
 Euro | ISBN 978-3-497-02440-7

Buchtipps



Christina Hucklenbroich:
Das Tier und wir

Die Veterinärmedizinerin und Wissenschaftsjournalistin Christina Hucklenbroich nimmt ihre Leser mit auf eine erlebnisreiche Reise durch Deutschland. Dabei reiht Hucklenbroich eine amüsante Anekdote, die das Verhältnis der Deutschen zu ihren Tieren beschreibt, an die nächste.

Sie macht Stopp bei Tierfreunden und Tierhassern, bei Tierflüsterern und Menschen, die barfen, die ihren Hund als Kindersatz halten, die ihr Tier mit ins Büro nehmen oder Unsummen für Operationen und

Spezialfutter ausgeben. Sie spricht mit Hundetrainern, Zoofachhändlern, Verbänden, Vereinen, Trendforschern, Tierschützern, Firmenchefs und Wissenschaftlern über Trends und Traditionen. Wer sich in der bundesweiten Tierszene auskennt, wird dabei das ein oder andere bekannte Gesicht schwarz auf weiß beschrieben sehen – unterhaltsam, authentisch und voller genauer Beobachtungen.

Eine lohnenswerte literarische Reise nicht nur für Tierfreunde!

Christina Hucklenbroich | Das Tier und wir. Einblicke in eine komplexe Freundschaft | Blessing Verlag
 366 Seiten | 19,99 Euro | ISBN 3896675087

Berufsverband

Fachkräfte für pferdegestützte Interventionen vernetzen sich

Das Feld der tiergestützten Interventionen professionalisiert sich weiter: Nach der Gründung des Berufsverbands für tiergestützte Therapie haben sich auch die Anwender pferdegestützter Interventionen zusammengeschlossen.

Seit dem Sommer 2013 versteht sich der Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen als professionelle Interessenvertretung für Personen, die im deutschsprachigen Raum Pferde in therapeutischen oder pädagogischen Feldern einsetzen. Schätzungen zufolge sind in Deutschland etwa 10.000 Personen in diesem Bereich tätig.

Der Verband will sich unter anderem für einheitliche Weiterbildungsrichtlinien, eine einheitliche Außerdarstellung der Arbeitsweise, bessere Abrechnungsmöglichkeiten und mehr Tierschutz engagieren. „Der Verband tritt mit dem Motto an ‚Nur gemeinsam sind wir stark‘“, sagt die Verbandsvorsitzende Dr. Annette Gomolla. „Damit sind natürlich auch die Pferde gemeint, für deren Interessen sich der Verband ebenfalls stark machen wird.“

Vollmitglied im Verband zu einem Jahresbeitrag von 95 Euro können nur Fachkräfte aus sozialen und therapeutischen Berufen werden, die eine Weiterbildung im Bereich der pferdegestützten Interventionen erworben haben. Die genauen Regularien können bei der Geschäftsstelle angefragt werden.

Kontakt: Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen | Sanger Weg 41 | 47638 Straelen
02834-3726880 | info@berufsverband-pi.de
www.berufsverband-pi.de

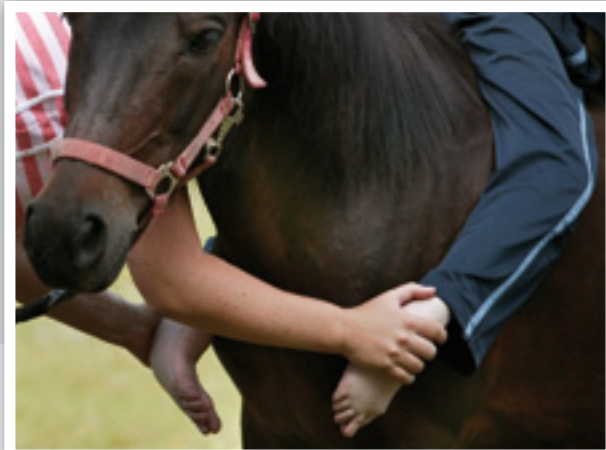


Foto: © Institut für soziales Lernen mit Tieren

Internationale Organisationen



Lehrstuhl in Spanien forscht zur Mensch-Tier-Beziehung

Wie lässt sich der Erfolg tiergestützter Therapien messen? Wie genau wirkt sich die Mensch-Tier-Beziehung auf die Gesundheit aus? Diesen und ähnlichen Fragen geht jetzt auch die Stiftungsprofessur „Tiere und Gesundheit“ (Cátedra Fundación Affinity Animales y Salud) im spanischen Barcelona nach.

Der Lehrstuhl ist eine Kooperation der Autonomen Universität Barcelona, der Affinity-Stiftung und dem MAR Gesundheitspark, einem großen Dienstleister im Bereich Gesundheit. Das Team des Lehrstuhls ist multidisziplinär und besteht aus Tierärzten, Psychiatern, Psychologen, Biologen und Ergotherapeuten.

„Die Stiftungsprofessur ist eine spannende Initiative in Spanien und folgt der Entwicklung in anderen Ländern um uns herum“, hieß es bei der Eröffnung 2012. Die Ergebnisse, die aus der Forschung gewonnen werden, sollen unter anderem in die Ausbildung von Therapeuten und Praktikern aus dem Gesundheitswesen einfließen. Ein weiteres Ziel des Lehrstuhls ist die internationale Zusammenarbeit mit ähnlichen Einrichtungen.

Die Stiftungsprofessur ist ein erstes Resultat des von Experten aus verschiedenen Bereichen entwickelten Ansatzes, die Wissenschaft, private Unternehmen und das öffentliche Gesundheitssystem für die Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung zusammenzubringen.

Kontakt: Cátedra Fundación Affinity Animales y Salud
IMIM - Parc de Recerca Biomèdica de Barcelona (PRBB)
08003 Barcelona | catedra.animales.salud@gmail.com



Studie

Mensch-Tier-Beziehung als Wirtschaftsfaktor

Ob Hund, Katze oder Ziervogel – Heimtiere bereichern nicht nur das Leben ihrer Halter, sondern auch die deutsche Wirtschaft, wie eine Studie der Universität Göttingen zeigt.

11,5 Millionen Katzen, 6,9 Millionen Hunde, 6,1 Millionen Kleintiere plus Ziervogel, Zierfische und Reptilien: In über einem Drittel der Haushalte in Deutschland leben Menschen mit Tieren zusammen. Welche Wertschätzung die Besitzer ihren Heimtieren entgegenbringen, lässt sich auch anhand der hohen Ausgaben bemessen, die Menschen für ihre Tiere investieren.

Laut einer Studie des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik der Universität Göttingen bewirkt die Heimtierhaltung in Deutschland Ausgaben in Höhe von etwa 9,1 Milliarden Euro pro Jahr. Dies entspricht etwa 0,32 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Zum Vergleich: Der Umsatz auf dem deutschen Buchmarkt betrug 2013 rund 9,5 Milliarden Euro und hat somit einen ähnlichen ökonomischen Stellenwert wie die Heimtierhaltung.

„Die Ergebnisse zeigen, dass die Heimtierhaltung in Deutschland nicht nur aus individueller oder sozialer

Sicht, sondern auch wirtschaftlich einen bislang wenig beachteten Stellenwert einnimmt“, sagt Prof. Dr. Renate Ohr vom Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik der Universität Göttingen. Dabei sei die Hundehaltung für mehr als 50 Prozent der Ausgaben verantwortlich und die Katzenhaltung für mehr als 35 Prozent. „Außerdem sind etwa 185.000 bis 200.000 Arbeitsplätze mit der Heimtierhaltung verbunden“, sagt Prof. Ohr, die selbst eine passionierte Hundehalterin ist. „Hinzu kommen ökonomische und soziale Erträge durch die Auswirkungen der Heimtierhaltung auf Gesundheit und Lebensqualität.“

Die Studie fasst die Ausgaben in zahlreichen Bereichen wie Futter und Zubehör, Gesundheit (Tierarzt, Medikamente etc.), Zucht/Vereine, Dienstleistungen (Hundefriseur, Hundeschulen, Pensionen, Versicherungen etc.), sonstige Umsätze (Medien, Tourismus, Reparaturen), Tierheimen und Steuern getrennt nach Tierarten zusammen.

Kontakt: Georg-August-Universität Göttingen
Professur für Wirtschaftspolitik | Prof. Dr. Renate Ohr
0551- 397 091 | renate.ohr@wiwi.uni-goettingen.de
www.economics.uni-goettingen.de/ohr

Umsätze von Tierhaltern 2013 in Millionen Euro

	Futter/ Zubehör	Gesund- heit	Zucht/ Vereine	Dienst- leistungen	Sonstige Umsätze	Tierheime Steuern	Insgesamt (gerundet)
Hunde	1.880	1.100	370	665	260	360	4.635
Katzen	2.235	800	65	35	53	70	3.260
Sonstige Heimtiere	685	200	125	2	189	20	1.220
Ziervogel	110	*	15	*	4	*	130
Zierfische/ Reptilien	285	*	85	*	175	*	545
Kleintiere	290	200	25	*	9	20	545
Alle Heimtiere	4.800	2.100	560	700	500	450	9.100

*nicht ermittelbar, nicht eindeutig zurechenbar oder gesamtwirtschaftlich nicht bedeutsam
** Durch die Rundung entspricht die Summe der Einzelposten nicht immer exakt den Gesamtwerten.

Quelle: Heimtierstudie „Wirtschaftsfaktor Heimtierhaltung“, Universität Göttingen
Die komplette Studie steht im Internet unter www.uni-goettingen.de/de/aktuelles/65380.html zum Download bereit.

Impressum

Herausgeber: Forschungskreis
Heimtiere in der Gesellschaft
Postfach 11 07 28 | 28087 Bremen

V.i.S.d.P.: Detlev Nolte
Redaktion: Kathrin Fichtel
Tel: 0421 / 8 30 50 24
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.

Online-Ausgabe und Anmeldung
zum E-Mail-Newsletter unter
www.mensch-heimtier.de

